

Wie sind interkulturelle Kompetenzen messbar?

Die Beurteilung interkultureller Kompetenzen im Französischunterricht ist nun obligatorisch. In der Lehrpersonenaus- und -weiterbildung werden mögliche Prüfungsformate aufgezeigt.

Die Bedeutsamkeit interkultureller Kompetenzen ergibt sich insbesondere aus der Multikulturalität und Mobilität unserer Gesellschaft. Dementsprechend gelten interkulturelle Fähig- und Fertigkeiten als wichtiges Ziel schulischen Fremdsprachenlernens, wie beispielsweise im Lehrplan 21 oder im Lehrplan «Passepartout – Fremdsprachen an der Volksschule». Dass interkulturelle Kompetenzen selbst in der Beurteilung von Schülerinnen und Schülern eine Rolle spielen, wird auch daran deutlich, dass mittlerweile etwa im Kanton Aargau eine Teilnote für die «Kulturen im Fokus» vergeben werden muss.

Im Gegensatz zu den kommunikativen Fertigkeiten gelten interkulturelle Kompetenzen jedoch aufgrund ihrer Komplexität und Vagheit als schwer messbar. Nicht zufällig werden vonseiten der Schulbuchverlage bis anhin keine Prüfungsformate bereitgestellt, die Fremdsprachen-Lehrpersonen eine gezielte Überprüfung interkultureller Kompetenzen ermöglichen. Hinzu kommt, dass die kommunikativen Kompetenzen nach wie vor eine herausragende Rolle im Fremdsprachenunterricht spielen und interkulturelles Lernen deshalb aus Zeitgründen oftmals nur eine Randerscheinung darstellt.

Mögliche Prüfungsformate und Testaufgaben

Aus diesen Gründen werden zukünftige Französischlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen von Modulen zur Beurteilung von Schülerinnen- und Schüler-Leistungen mit möglichen Prüfungsformaten beziehungsweise Testaufgaben vertraut gemacht.

Ebenso existieren innerhalb der kurzfristigen Weiterbildung Veranstaltungen zu dieser Thematik. In der Aus- und Weiterbildung von Französischlehrpersonen ist es sinnvoll, den Teilnehmenden zunächst die curricularen und didaktischen Grundlagen einer kompetenzorientierten formativen und summativen Evaluation nahezubringen. Dazu gehört auch die Analyse exemplarischer Aufgaben zur Überprüfung des Hör- und Leseverstehens, des Sprechens und Schreibens sowie interkultureller Kompetenzen im Hinblick auf folgende Aspekte:

- didaktisches Potenzial von Texten, Audio- und Video-Dokumenten als Ausgangspunkt für Aufgaben zur Überprüfung interkultureller Kompetenzen
- Unterscheidung zwischen geschlossenen und offenen Testaufgaben
- Stereotypisierung kultureller Phänomene zur besseren Operationalisierung soziokulturellen Wissens
- zielsprachliche Herausforderungen bei der Bearbeitung interkultureller Prüfungsaufgaben
- Möglichkeiten der integrativen Kompetenzbeurteilung

Als Beispiele dienen hier DELF-Prüfungen, lingualevel-Aufgaben, von den Schulbuchverlagen konzipierte Prüfungsaufgaben zu den im Aargau und in Solothurn verwendeten Lehrmitteln «ça bouge», «dis donc!», «clin d'oeil» und «mille feuilles» sowie von den Dozierenden oder Teilnehmenden selbst erprobte Materialien. Ausgehend davon ist dann das Ziel, eigene Testaufgaben mit Bezug zu konkreten Lehrmittel-Einheiten zu

entwerfen. Zukünftige wie aktuelle Lehrpersonen sollen demnach dazu befähigt werden, soziokulturelles Wissen anhand von vrai-faux- oder Multiple-Choice-Aufgaben zu überprüfen oder innerhalb der Beurteilung von zielsprachlichen Schreibproduktionen (u. a. Bildbeschreibung, persönliche Stellungnahme, kreatives Schreiben) interkulturelle Bewertungskriterien für die inhaltliche Textebene vorzusehen. Die Konzeption und Anwendung geeigneter Beurteilungsraster zur formativen und summativen Bewertung schriftlicher und mündlicher Sprachproduktionen – unter Berücksichtigung interkultureller Kenntnisse – bildet nicht zuletzt den Abschluss der hier vorgestellten Ausbildungs- und Weiterbildungsmodule.

JAN-OLIVER EBERHARDT
Institut Sekundarstufe I und II, Professur
Didaktik der romanischen Sprachen und
ihre Disziplinen, PH FHNW